

Tiefensee, Wolfgang

Article

Innovationsregion Ostdeutschland

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Tiefensee, Wolfgang (2009) : Innovationsregion Ostdeutschland, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 62, Iss. 18, pp. 14-15

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164723>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Wolfgang Tiefensee*

Innovationsregion Ostdeutschland

Innovationen sind bedeutend für die neuen Länder

Innovationen sind die Grundlage für nachhaltiges Wachstum, für Arbeitsplätze und für die Einkommen von morgen. Das gilt für die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft seit 1990 ganz besonders. Das Wirtschaftssystem wurde grundlegend umstrukturiert, und die neu gegründeten Unternehmen mussten sich – genauso wie die privatisierten – ihren Platz in den bestehenden Märkten erkämpfen. Dazu waren Innovationen unverzichtbar. Aber auch neue Märkte konnten nur durch Innovationen erschlossen werden, beispielsweise in der Solarwirtschaft. Hier hat die ostdeutsche Wirtschaft von gleichen Startbedingungen profitiert und ihre Chance genutzt. Wenn wir den Aufbau Ost weiter voranbringen wollen, dann müssen wir Ostdeutschland als Innovationsregion weiter stärken. Das ist ein zentraler Bestandteil unserer Politik für die neuen Länder.

Die Entwicklung in Ostdeutschland nach der deutschen Einheit

Gemeinsam mit den ostdeutschen Bundesländern hat die Bundesregierung seit der deutschen Vereinigung gezielt eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur aufgebaut. Die ostdeutschen Hochschulen wurden modernisiert und in das gesamtdeutsche und internationale Wissenschaftssystem integriert. In den 44 Universitäten und Fachhochschulen in den fünf neuen Ländern und in der Berliner Hochschullandschaft werden exzellente Studenten und Wissenschaftler ausgebildet. Die außeruniversitäre Forschung in der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemein-

schaft, der Fraunhofer Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft wurde ausgebaut und sorgt gemeinsam mit den Hochschulen für hervorragende Forschungsbedingungen in Ostdeutschland.

Im Zuge des Transformationsprozesses sind in Kooperation mit der Wirtschaft zahlreiche starke Forschungs- und Innovationsstandorte entstanden, die zu Kristallisationspunkten für zukunftsfähige Wachstumsfelder geworden sind. Einzelne Regionen in den neuen Bundesländern nehmen mittlerweile bundesweit technologische Spitzenstellungen ein. Sie haben ihre Alleinstellungsmerkmale konsequent gestärkt. Von den fünf Spitzenclustern der ersten Wettbewerbsrunde beim Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung sind zwei in Ostdeutschland angesiedelt: das »Solarvalley Mitteldeutschland« und das Cluster »Cool Silicon – Energy Efficiency Innovations from Silicon Saxony«.

Innovationen finden zu einem wesentlichen Teil in der Privatwirtschaft statt. In Ostdeutschland ist der Aufbau einer marktwirtschaftlichen Unternehmensstruktur gelungen, und leistungsfähige Unternehmen und Branchencluster sind entstanden. Seit Jahren weist der industrielle Sektor eine konstant hohe Wachstumsrate aus. Der Beitrag der Industrie zur Wirtschaftsleistung wurde auf über 19% gesteigert. Damit ist der Beitrag des verarbeitenden Gewerbes zur Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland höher als in den meisten Industrieländern.

In den vergangenen Jahren konnten verstärkt ausländische Unternehmen – teilweise mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen – angesiedelt werden. Die jungen Firmen bilden eine dynamische und innovative Unternehmensbasis in den neuen Ländern. Im Gegensatz zur öffentlichen Forschungslandschaft ist die Industrieforschung in den neuen Ländern im Vergleich zu Westdeutschland jedoch noch immer unterdurchschnittlich ausgeprägt. Maßgeblich dafür ist die noch geringe Industriedichte und die geringe Anzahl forschungsintensiver Großunternehmen.

Herausforderungen für die Innovationsregion Ostdeutschland

Wie sich die Innovationsregion Ostdeutschland entwickeln wird, hängt von vielen Faktoren ab. Besonders bedeutsam sind der demographische Wandel, die Entwicklung der Zukunftsfelder im internationalen Wettbewerb und nicht zuletzt die aktuelle Finanz- und Konjunkturkrise.

Die demographischen Veränderungen bedeuten für Ostdeutschland eine Alterung der Gesellschaft und weniger Menschen im Erwerbsleben. Diese Entwicklung vollzieht sich in Ostdeutschland aufgrund des Geburteneinbruchs in der Nachwendezeit und der Abwanderung früher und drasti-

* Wolfgang Tiefensee ist Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Länder.

scher als im restlichen Bundesgebiet. Der Berufsbildungsbericht 2009 prognostiziert, dass sich die Schulabgängerzahlen in den neuen Ländern im Zeitraum 2000 bis 2020 fast halbieren werden. Zum Vergleich: In Westdeutschland sind es – 8%. Engpässe werden außerdem bei Akademikern und bei mathematischen und naturwissenschaftlich-technischen Qualifikationen erwartet. Die Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte ist eine ganz entscheidende Voraussetzung für das wirtschaftliche Wachstum in den neuen Bundesländern. Im zunehmenden Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wird sich insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen die Personalgewinnung schwierig gestalten. Ihnen fehlen häufig die notwendigen finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen für eine strategische Personalpolitik. Um ihren Fachkräftebedarf für die kommenden Jahre zu decken, müssen sie aktiv und möglichst frühzeitig um betrieblichen Nachwuchs werben.

Ganz entscheidend für die wirtschaftliche Dynamik in Ostdeutschland wird die weitere Entwicklung der technologischen Zukunftsfelder sein. Zukunftsfelder sind Branchen und Technologiefelder, die sich durch ein großes Wachstums- und Innovationspotential auszeichnen. Sie bieten dadurch nachhaltige Entwicklungsperspektiven. In den neuen Technologiefeldern ist der Aufbau von wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Strukturen noch nicht abgeschlossen. Dadurch bieten sich den neuen Ländern hier besondere Chancen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Photovoltaik. Innerhalb weniger Jahre ist Ostdeutschland zum weltweit führenden Standort für Solartechnik aufgestiegen. Weitere Zukunftsfelder sind u.a. die Nanotechnologie, die Biotechnologie und Cleantech.

Die Innovationsregion Ostdeutschland weiter voranbringen

Um die Innovationsfähigkeit in Ostdeutschland weiter voranzutreiben, müssen wir die öffentliche Forschungslandschaft stärken und Innovationen durch die Privatwirtschaft fördern.

Die gesamtdeutsche Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation, die Hightech-Strategie, der Hochschulpakt 2020, die Exzellenzinitiative und der Pakt für Forschung und Innovation ist auch für die Innovationskraft Ostdeutschlands von großer Bedeutung. Für drei dieser zentralen Programme, den Hochschulpakt, die Exzellenzinitiative und den Pakt für Forschung und Innovation, haben die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten aller Länder in diesem Sommer die Fortsetzung mit einem Gesamtvolumen von rund 18 Mrd. € von 2011 bis 2019 beschlossen.

Die Hochschulen stehen in Deutschland vor großen Herausforderungen. Die Zahl der Studienberechtigten wird sich

bis 2020 insgesamt deutlich erhöhen. In den neuen Ländern wird sie sich allerdings bis 2015 gegenüber dem Jahr 2000 halbieren. Für Ostdeutschland ist es ganz entscheidend, ausreichend Studierende aus Westdeutschland und dem Ausland anzuziehen. So können sie ihre Kapazitäten an Studienanfängern erhalten. In der ersten Halbzeit der Phase I des Hochschulpaktes ist ihnen das gelungen. Für seine zweite Phase bis Ende 2015 enthält der Hochschulpakt zusätzliche Mittel, um den erwarteten 275 000 zusätzlichen Studienanfängern die Chance zu geben, ein Studium aufzunehmen. Mit dem Hochschulpakt kann die Innovationsregion Ostdeutschland ihre Stärke festigen, trotz der Herausforderungen des demographischen Wandels.

Die Exzellenzinitiative wird ebenfalls fortgesetzt. Positiv für die neuen Länder ist dabei, dass durch die größere Bandbreite bei der Förderung einzelner Anträge auch kleinere Forschungscluster eine Chance haben und hochschulübergreifende Anträge verstärkt berücksichtigt werden sollen.

Die »Hightech-Strategie für Deutschland« stärkt die Innovationskraft durch die Bündelung der Kräfte von Wirtschaft und Wissenschaft. Kooperationen und Gemeinschaftsprojekte werden massiv gefördert, zum Beispiel durch die Einführung einer Forschungsprämie und die Förderung von Spitzenclustern. Damit gelingt eine schnelle Umsetzung von Forschungsergebnissen in Produkte, Dienstleistungen und Verfahren. Für den Technologietransfer aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen und den Strukturwandel der ostdeutschen Wirtschaft spielen insbesondere junge Technologieunternehmen eine zentrale Rolle zu.

Auch im Bereich der Privatwirtschaft können weitere Innovationspotentiale erschlossen werden. Hier gilt es, an einer Förderpolitik festzuhalten, die insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen stärkt. Denn der Mittelstand ist das Rückgrat der ostdeutschen Wirtschaft.

Mit dem »Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand« steht den Unternehmen ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten für risikoreiche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Verfügung. Das Innovationsprogramm fördert sowohl einzelbetriebliche Projekte von Unternehmen als auch Kooperationen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie unternehmerische Netzwerke. Im Rahmen des Konjunkturpaketes II wird das »Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand« um je 450 Mill. € in den Jahren 2009 und 2010 aufgestockt. Für ostdeutsche Unternehmen wurden explizit 100 Mill. € pro Jahr reserviert.

Neben den gewerblichen kleinen und mittleren Unternehmen sind die gemeinnützigen externen Industrieforschungseinrichtungen ein wichtiger Bestandteil der Forschungslandschaft. Angesichts der geringen Zahl großer Unternehmen spielen sie eine wichtige Rolle als Mittler zwischen Wissen-

schaft und Wirtschaft sowie als Initiatoren und Moderatoren von regionalen und überregionalen Forschungsnetzwerken. Mit dem Programm »Innovationskompetenz Ost« werden die externen Industrieforschungseinrichtungen sowohl bei der Entwicklung neuer marktorientierter Erzeugnisse und Verfahren als auch bei der Erhaltung und dem Ausbau ihrer Innovationskompetenz unterstützt. Zudem soll mit einem zunächst auf ein Jahr befristeten Modellvorhaben die technische Infrastruktur dieser Einrichtungen dem internationalen Standard angeglichen werden.

Besonderes Augenmerk richtet die Bundesregierung auf die intensivere Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die wir beispielsweise durch den Innovationswettbewerb »Wirtschaft trifft Wissenschaft« fördern.

Ein Hebel, um die Potentiale der außeruniversitären Forschung stärker für den ostdeutschen Innovationsstandort auszuschöpfen, ist die Entwicklung von Schwerpunkten und Clustern von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Mit dem im Jahr 2008 neu aufgelegten 200-Millionen-Programm »Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern« werden die Kompetenzen von Hochschulen, Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gebündelt und damit die Innovationsfähigkeit Ostdeutschlands gestärkt. Das Programm ist offen für Themen aus verschiedenen Fachrichtungen, und die Initiativen sollten möglichst interdisziplinär ausgerichtet sein. Langfristig sollen sich über das Programm international sichtbare, themenorientierte und wettbewerbsfähige Forschungsstandorte in den neuen Ländern etablieren.

Die Bundesregierung wird die Innovationsregion Ostdeutschland in den nächsten Jahren weiter unterstützen. Wir werden die Wettbewerbsfähigkeit der neuen Länder in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht noch mehr stärken. Dabei werden einige Details auf der Basis bisheriger Erfahrungen sicherlich noch genauer zu justieren sein, aber wir sind bereits jetzt auf dem richtigen Weg, und wir haben die richtigen Argumente. Was wir nun brauchen, ist vor allem die Verlässlichkeit und Kontinuität in der Förderung.